



James Blunt se dévoile dans un album plus personnel

Le chanteur va présenter son album «Moon Landing» au public de Beaufort ce soir. Page 12

«La marraine du punk» au Beaufort Rock Classics

Patti Smith partage ses souvenirs du New York des années 1970 et de Luxembourg. Page 12



Carnet culturel

Der Page, der zum Hotelbesitzer wurde

Luxemburg. Im Rahmen des diesjährigen Freilichtkinos vor dem großherzoglichen Palais wird



heute Abend, um 21.30 Uhr, Wes Andersons „Grand Hotel Budapest“, mit u. a. Ralph Fiennes, Jude Law, vorgeführt. Gustave H.

ist der legendäre Concierge eines Luxushotels in Europa. In den 20er Jahren verbindet ihn eine innige Freundschaft zu einem jungen Hotelangestellten namens Zero Moustafa, der mit der Zeit sein engster Vertrauter und Protégé wird. Freier Eintritt.

www.vdl.lu

Wéi bastelen ech mir eng Klangskulptur

Lëtzebuerg. Muer Samsdeg, vu 15 bis 17 Auer, organiséiert de Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain e Bastelatelier für Kanner vu 5 bis 12 Joer. Wéi eng Geräischer bestëmmen den Alldag a wat ass hire Klang? D'Kanner erfuerschen, aus wat fir engem Material een déi Geräischer nobaue kann. Zum Schluss iwwersetzt all Kand säi wichtegst Geräisch an eng cool Klangskulptur. D'Participatioun kascht 6 Euro, fir Kanner mat der KLIK-Kaart ass et gratis. Den Atelier gëtt op Lëtzebuergesch gehalten. Umellen kann ee sech iwwer Tel. 22 50 45 oder per Mail klik@casino-luxembourg.lu.

www.casino-luxembourg.lu

Découvrir le patrimoine sidérurgique

Esch/Beival. Le dimanche 3 août à 15 heures les personnes intéressées peuvent participer à une



visite guidée en langue française des hauts fourneaux. Lors de cette visite, le concept de conservation des vestiges industriels, l'intégration urbaine, le fonctionnement du haut fourneau dans l'ensemble et dans ses principaux éléments sont présentés. Inscription obligatoire par mail à visite@fonds-belval.lu en précisant le nombre de personnes participantes. Participation libre.

www.fonds-belval.lu

Drehstart für Christophe Wagners „Eng nei Zäit“

Wie viel Wahrheit erträgst du?

Krimi um realen Mehrfachmord stellt Fragen an die Luxemburger Nachkriegsgesellschaft



Einige Szenen sind schon im Kasten. Auch wenn die Hauptdrehphase in der kommenden Woche startet, wird es für die „Eng nei Zäit“-Crew noch einmal im Winter ein paar Drehtage geben, damit der über alle vier Jahreszeiten erzählte Streifen auch authentisch wirkt. (FOTO: SAMSA FILM)

VON DANIEL CONRAD

Schwere Traumata in Zeiten der Ungewissheit, Zerstörung und Gewalt sowie die Kernfrage, wie viel Wahrheit eine Gesellschaft erträgt, oder was lieber unter den Teppich gekehrt wird – so tiefenpsychologisch und soziologisch das auch klingen mag: Die neue Samsa Film-Produktion „Eng nei Zäit“ von Christophe Wagner handelt sich über die Szenerie eines spannungsgeladenen, klassischen „Whodunit“-Krimis an dem Mord an einer Familie entlang, der sich 1945 in Windhof-Welscheid ereignete. Sie öffnet damit ein Kapitel einer noch zu wenig aufgearbeiteten Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg.

Jules Ternes kehrt in sein Dorf heim. Es ist Februar 1945. Nach dem Ardennenfeldzug liegt Luxemburg in Trümmern, und es steht noch aus, wer die politische Macht gewinnt. Gewalt und Verdächtigungen gegenüber vermeintlichen und echten Kollaborateuren ist an der Tagesordnung. Anders als Armand, sein Schwager, der als Leitfigur des lokalen Widerstands im Dorf geblieben ist, hat Jules in Frankreich für das Maquis gekämpft. Als Kriegsheld wird er Hilfsgendarme am Ort. Obwohl er eigentlich hofft, trotz der politischen Wirren, dem Leid der Bevölkerung und der eigenen schrecklichen Kriegserinnerungen sein ruhiges Leben wie vor dem Krieg weiterführen zu können. Doch Léonie, seine Angebetete, mit der er wieder zusammen zu

kommen hofft, wird eines Tages tot aufgefunden. Ein Fünffachmord auf dem Bauernhof, auf dem Léonie arbeitete, stößt Jules plötzlich in eine Spurensuche nach dem Schuldigen, die Frage nach Gerechtigkeit und Wahrheit sowie die Konfrontation mit Armand – soweit die Ausgangsbasis der Handlung für den neuen Samsa-Streifen, der ab kommender Woche gedreht wird.

Produzent Claude Waringo gibt bei der Vorstellung des Projekts zu, dass er anfangs skeptisch war: Die auf historischen Fakten basierende Geschichte, die die Drehbuchautorin Viviane Thill da ausgegraben hatte, schien auf den ersten Blick nicht gänzlich in einem Filmprojekt umsetzbar zu sein.

Doch Thill glaubte daran – schon als sie auf den Claude-Wey-

Artikel „Der Fall Bernardy – Der Fünffachmord von Windhof-Welscheid und die letzte Hinrichtung eines Gemeinverbrechers im gesellschaftlichen und politischen Spannungsfeld der frühen Luxemburger Nachkriegszeit (1945–1948)“ zur Ausstellung „Mord und Totschlag“ des Stadtgeschichtsmuseums 2009/2010 stieß.

Tiefe Einblicke in eine noch unbekannte Zeit

In Weyns Analyse verbarg sich eben nicht nur die historische Grundlage für mögliche Protagonisten des Films, ein Wirrwarr um Zeugnisaussagen und Beweise, sondern auch ein breit gefächertes, historisches Bild der Luxemburger Gesellschaft am Ende des Zweiten Weltkriegs.



Wollen den „Lëtzebuerg Filmpräis“-Erfolg von „Doudege Wénkel“ wiederholen: Christophe Wagner (l.) und Claude Waringo. (FOTO: GUY JALLAY)

Und gerade diese im Drehbuch verarbeitete Mischung überzeugte Produzent Waringo – und schließlich auch Regisseur Christophe Wagner. Ziel beider ist, mit dem Projekt mindestens so erfolgreich zu werden wie mit dem gemeinsamen Projekt „Doudege Wénkel“ von 2012.

Schon der Cast für den Film ist herausragend und versammelt die aktuelle „Crème de la Crème“ der Luxemburger Schauspielerszene: Luc Schiltz, Raoul Schlechter, Jules Werner, Eugénie Anselin, André Jung, Christian Kmiolek, Jean-Paul Raths, Elsa Rauchs, Jean-Paul Maes, Fabienne Hollwege, Luc Feit, Frédéric Frenay und Philippe Thelen sind in der Besetzung zu finden.

Der Kinostart ist für den Oktober 2015 geplant. Das Besondere: Rund um den Dreh wird es eine Ausstellung und ein gemeinsames Kolloquium mit der Uni Luxemburg geben.

Das Projekt mit einem Budget von 3,5 Millionen Euro entsteht mit belgischen Partnern, der Artemis Film, und wird mit Mitteln aus dem Luxemburger Filmfonds und finanzieller Unterstützung des Nachbarlands umgesetzt. Voraussetzung für die belgische Finanzspritze war ein sprachliches Zugeständnis: Die Endversion soll auch in französischer Sprache synchronisiert werden.

Wer auf dem aktuellsten Stand der Dinge rund um das Projekt bleiben will, kann der Facebook-Seite folgen, die unter dem Filmtitel angelegt wurde.